



Wird England Herr der Lage in Indien bleiben?

Von einem ehemaligen Indier

„Ja“, so liest man nicht selten in den englischen Blättern und auch im Parlament hat die Regierung bei allen Sorgen die ihr gegenwärtig Indien macht, sich zuversichtlich ausgesprochen. Und wer die indischen Verhältnisse mit ihrer großen Zerrissenheit und auf der andern Seite die englischen Machtverhältnisse kennt, wird nicht daran zweifeln daß zuletzt doch England, genau so wie im Aufstand 1857 das Feld behaupten wird.

Allerdings hat die Gandhische Bewegung die Satya graha (d. h. des zivilen Ungehorsams) erste Schritte gemacht. Es sind erst 6 Wochen — es war am 6. April, morgens 6.30 Uhr (indischer Sonnenaufgang) — daß Mahatma Gandhi nach langen und stillen Gebeten unter den Klängen der indischen Nationalhymne, bejubelt von 500 nationalen Freiwilligen, ins Meer stieg und, nachdem er dort gebetet hatte, Meerwasser brachte und daraus Salz herstellte. Und was ist nicht alles daraus geworden? Statt jener 500 sind es heute 100 000, freilich noch ein kleiner Bruchteil zu den 320 Millionen, aber immerhin entschlossene Leute, die bereit sind, für ihre Idee der vollen Befreiung von Englands Herrschaft in den Tod zu gehen, nicht mit Waffen kämpfend, sondern im „gewaltlosen Krieg“, zu leiden im passiven Widerstand. Dem „Salzrieg“, der sich fast überall ausbreitet, sind nun andere Widerstände gefolgt. Man kämpft nun auch gegen das Alkoholmonopol, nötigt die Inhaber von Weinläden, den Verkauf von alkoholischen Getränken einzustellen, fordert die Bauern auf, die Landsteuern zu verweigern, läßt die indischen Polizisten und Truppen ein, den britischen Dienst zu verlassen u. a. m. Gandhi ist seiner Sache gewiß. Er glaubt sicher, daß Indien sich ohne fremde Hilfe verteidigen kann. „In meinem Fall“, sagte er unlängst, „würde ich, so schwach ich bin, wenn England morgen räumen würde, die Verantwortung der Regierung des Landes übernehmen, die Verteidigung seiner Grenzen mit einbezogen.“

Ob er sich nicht hierin gewaltig täuscht? Wohl hat England Hunderte seiner Anhänger, und zuletzt — nach erstaunlich langer Geduld — auch ihn verhaftet, aber noch lange nicht seine Machtmittel eingesetzt. Es verfügt in Indien allein über 60 000 britische und 158 000 indische Soldaten. Außerdem stehen ihm zur Verfügung die berüchtigten, aber ergebenen Gurkhas, die englandfreundlichen Maharschas und Rabobs, die mohammedanischen Patanas von Nordwest-Indien, wie überhaupt die Mohamedaner, die grundsätzlich nichts von der Gandhischen Bewegung wissen wollen. Englands bester und zuverlässigster Bundesgenosse aber ist die religiöse, rassistische, kastenmäßige und sprachliche Zerrissenheit, deren Bedeutung der Europäer überhaupt gar nicht voll würdigen kann.

Es sind ja allerdings bereits blutige Zusammenstöße erfolgt. So neulich in Scholapur. Aber England ist mit Hilfe seiner Polizei dort so gut fertig geworden, wie vorher in Peshawar, Bombay, Kalkutta und Barachi. Dabei handelt es sich bis jetzt nur um örtliche Putsche. Von einer gesamtindischen Bewegung kann vorläufig keine Rede sein. Wird auch nicht so weit kommen. Und käme es je dazu, so würde es einen entsetzlichen Krieg aller gegen alle geben, und das Ende wäre ein furchtbares Chaos, in dem das an sich gute und hochbegabte indische Volk am meisten zu leiden hätte.

Natürlich würde Indiens Verlust auch das Ende des britischen Empire und damit auch seines Reichturns bedeuten. Gibt doch Indien jährlich 800 Millionen Mark für britische Baumwollwaren, 400 Millionen für Eisen- und Stahlzeugnisse aus, woraus ersichtlich wird, welchen Schaden allerdings durch indischen Boykott englischer und überhaupt europäischer Waren England erleiden muß, wenn der Boykott auch nur in einem größeren Teil des Landes durchgeführt werden sollte. Die Staatsschuld Indiens, von der ein großer Teil auf britische Untertanen fällt, beträgt 20 Milliarden Mark. Das Gesamtkapital aller G. m. b. H., die in England eingetragen sind, beläuft sich auf 8,2 Milliarden. Dazu kommt noch, daß Indien jährlich 860 Millionen Mark an Gehältern und Ausgaben für britische Beamte, von denen 92 Proz. Engländer sind, bezahlt.

An diesen wenigen Zahlen kann man den ungeheuren Wert Indiens für England ermessen. England wird darum alles aufbieten, um die Gandhische Bewegung zum Stillstand zu bringen, und es ist klug genug, zunächst um jeden Preis von Gewaltmitteln abzusehen. Es wird eine Politik der „Versöhnung“ treiben. Sein größter Fehler war, daß es Indien nicht sofort nach dem Krieg zu einem Dominion erhoben hat. Aber zu spät ist es noch nicht, dieses Verhängnis nachzuholen.

Briands Fragebogen

Paris, 13. Mai. „L'Avant“ erzählt, Briand werde nach Schluß der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundsrates 27 Reiterunten Eurovas einen Fragebogen über

Tagespiegel

Das Reichskabinett nimmt am Donnerstag die in voriger Woche unterbrochene Beratung über das Osthilfeprogramm wieder auf.

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius hatte am Dienstag in Genf eine längere Unterredung mit Briand.

Die Voss. Ztg. berichtet, Reichsinnenminister Dr. Wirth habe die Absicht, gegen die Einführung von Schulgebeten beim thüringischen Staatsministerium im Namen des Reichs Protest zu erheben, weil diese Schulgebete, die Minister Dr. Frick einführen wolle, sich mittelbar gegen die Juden richten. Ferner habe die Reichsregierung mit großem Befremden von einer Rede des thüringischen Innenministers Frick Kenntnis genommen, wonach die Absicht bestehe, nationalsozialistische Parteigenossen zu leitenden Polizeibeamten zu ernennen. Auch in diesem Falle ziehe die Reichsregierung einen Schritt in Weimar in Erwägung.

Am 12. Mai wurde in Kassel eine pädagogische Akademie für Volksschullehrer und Lehrerinnen eröffnet. Im Monat Mai werden insgesamt sieben solche Akademien in Preußen eröffnet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs der französischen Besatzungstruppen, Brigadegeneral Blanchard, ist mit der Leitung der Auflösung der französischen Besatzungstruppen beauftragt worden.

Die Tributbank in Basel (BZ) hat sich am 12. Mai durch Beschluß des Verwaltungsrats „offiziell konstituiert“.

Seinen Plan des „europäischen Staatenbundes“ zugehen lassen.

Ueber den Inhalt des Fragebogens wird der Köln. Ztg. mitgeteilt: In einer Uebersetzung, in der der vorbereitende Charakter der Umfrage betont wird, schließen sich dieser „Präambel“ die einzelnen Fragen an, die insgesamt etwa 12 Schreibmaschinenseiten füllen dürften. Die Fragen erstrecken sich fast ausschließlich auf wirtschaftliche, finanzielle, landwirtschaftliche, handels- und verkehrstechnische Einzelheiten internationaler oder europäischer Ordnung und sind weit davon entfernt, etwa eine Wiedergabe der bekannten Panuropa-Pläne oder europäischen Verfassungsentwürfe des Grafen Coudenhove-Kalergi zu bilden. Einige Fragen werden zum Beispiel lauten: Besteht ein Interesse an der gemeinsamen europäischen Regelung der Kohlenförderung, des Kohlenabfahes und der Marktverteilung für die Kohlen? — Besteht ein Interesse an der Bildung, an der Prüfung und gemeinsamen gesetzlichen Regelung des Kartellwesens? — Besteht ein Interesse an der Bildung großer Erzeugergruppen der europäischen Industrie? — In welcher Form erscheinen die Organisation, Leitung und Zusammenarbeit solcher Erzeugergruppen angebracht? — Wie sollen in diesem Fall die Interessen der Verbrauchervertreter gesichert werden? — Besteht ein Interesse an der Schaffung gemeinsamer Erzeuger- und Verkaufsorganisationen in den landwirtschaftlichen Ländern, vor allem für das Getreide?

Ueberhaupt wird ein großer Teil der Fragen die gleichen Aufgaben betreffen, die noch vor kurzem bei den europäischen Zoll- und Wirtschaftsverhandlungen angeschnitten, aber nicht zu Ende gebracht worden sind. Dazu gehören vor allem auch die Frage nach Schaffung einheitlicher Verzollungsverzeichnisse, Beseitigung der Zollschranken, Veterinär-Abkommen usw. In einer Frage heißt es: Besteht ein Interesse an der allgemeinen Beseitigung der Passschranken? Und in einer andern: Besteht die Möglichkeit, europäisches Geld in Form von Reisegeld zu schaffen?

Einige Fragen sind politischer Art: Ist der Abschluß eines Vertrags (contract) zwischen den europäischen Staaten wünschenswert? In einer andern Frage wird auch der Gedanke eines „europäischen Rats“ oder einer besonderen Vertretung der europäischen Staaten berührt. Im allgemeinen aber — und das kommt in einer Schlussnote zum Ausdruck — soll die Bildung der künftigen europäischen Zusammenarbeit innerhalb des Völkerbunds vor sich gehen in Anlehnung an die Verhältnisse, die durch ihn geschaffen worden sind und wie sie heute bestehen. Vor allem soll diese Zusammenarbeit sich keinesfalls gegen irgend ein Land, einen anderen Erdteil oder eine Organisation richten.

Zu dem Fragebogen sollen sich die Regierungen bis zum September äußern. Man hat den Eindruck, daß bei der Anlage des Schriftstücks der frühere französische Arbeitsminister Loucheur stark mitgewirkt hat, weil seine bekannten Ansichten über Industriearbeiter und Kohlenfragen darin fast unverändert wieder auftauchen. Loucheur selbst gehört auch der französischen Abordnung als Sachverständiger an, hauptsächlich wohl zu dem Zweck, den wirtschaftlichen Teil des Fragebogens zu vertreten. Ob sein politischer Teil, der bis jetzt sehr vorsichtig abgefaßt zu sein scheint, nach der Fühlungnahme Briands mit den übrigen Staatsmännern noch Änderungen oder weitere Abschwächungen erhalten wird, muß abgewartet werden.

Die Gewinne der Firma Busch und Käß

Berlin, 13. Mai.

In der Untersuchung gegen die Berliner Stadträte Busch und Käß wegen Bestechlichkeit und anderer Vergehen sind bei Hausdurchsuchungen, die nicht nur in der Wohnung des Busch, sondern auch bei Freunden und Verwandten von ihm abgehalten wurden, fand man zwei Quittungen über 150 000 und 200 000 Mark, auf denen der Name des Holländers Lutki stand. Die Quittungen lauteten über Beträge, die der so häufig genannte Geschäftsfreund des Busch von Frau v. Brandis erhalten hatte. Frau v. Brandis hatte das Gut Neu-Cladow an die Stadt Berlin zum Preis von 11,6 Millionen verkauft. Das ganze Gut ist etwa 1840 Morgen groß, so daß der Verkaufspreis nicht eben billig genannt werden kann.

An dem Verkauf Neu-Cladows war wiederum ein Kreis von Maklern beteiligt, deren Bemühungen jetzt von der Staatsanwaltschaft nachgeprüft werden. Busch hatte es jedoch verstanden, Frau v. Brandis gegenüber als den eigentlichen Vermittler seinen holländischen Geschäftsfreund Lutki hinzustellen, an den Frau v. Brandis dann in gutem Glauben eine Provision von rund 3 Prozent auszahlte, ohne zu ahnen, daß Lutki eigentlich nur der Kassierer des Grundstücksbezirkens der Stadt Berlin, nämlich des Stadtrats Busch, war. Polizei und Staatsanwaltschaft sind gegenwärtig bemüht, festzustellen, wohin diese 350 000 Mark gewandert sind. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß die 350 000 Mark ebenso wie die 70 000 Mark, die Busch aus einem anderen Geschäft „verdient“ hatte, durch Lutki im Ausland für Busch angelegt worden sind. Man hat also bisher festgestellt, daß Busch an zwei Käufen der Stadt Berlin rund 420 000 Mark für sich verdient hat und daß er die Verkaufspreise selbst, in seinem eigenen Interesse, möglichst hoch stellte.

Auch gegen Stadtrat Käß wird trotz der Untersuchung des Oberregierungsrates Tapoff die Ermittlung von der Staatsanwaltschaft weitergeführt, so daß zur Stunde gegen den noch im Amt befindlichen Berliner Grundstücksbezirkensrat Käß zwei Verfahren nebeneinanderlaufen. Es handelt sich darum, daß jetzt untersucht wird, ob Käß sich bei der Durchführung von städtischen Grundstücksgeschäften Provisionschneide hat ausstellen lassen, die ausdrücklich auf seinen Namen lauteten. Der eigentliche „Bearbeiter“ der städtischen Instanzen in der Angelegenheit „Galerie Lafayette“ soll bekanntlich der vielgenannte Grundstücksmakler Ludwig Sachs gewesen sein, der Agent des großen Bauhauses Lazor, Speyer, Ellissen u. Co. war. Sachs soll nun dem Stadtrat Käß einen Provisionschein ausgestellt haben, der für diesen Fall, daß das Grundstück Bellevuestraße 2 von der Stadt Berlin an das Warenhaus-Konjunktum „Galerie Lafayette“ verkauft würde, eine beträchtliche Summe zusicherte. Diesen Schein steckte Käß in seine Brieftasche, hatte aber das Bed, daß ihm diese entweder gestohlen wurde oder verloren ging, ein Verlust, der nicht nur wegen des darin befindlichen kompromittierenden Provisionscheins peinlich, sondern auch wegen eines gleichfalls darin enthaltenen ansehnlichen Geldbetrags schmerzhaft war. Wochen und Monate hindurch sollen Sachs und Käß vergeblich alles aufgeboten haben, um der Brieftasche wieder habhaft zu werden. Einem zweiten Provisionschein geht die Staatsanwaltschaft augenblicklich auf Grund von Zeugenaussagen nach.

Busch soll demnächst ärztlich auf seinen „Gesundheitszustand“ untersucht werden; von dem Ergebnis wird es abhängen, ob Haftbefehl gegen ihn erlassen wird.

Das Finanzamt pfändet für 2 Millionen bei Busch

Der „Fall Busch“ ist nach der „B. Z.“ durch die Untersuchung des Staatsanwalts nun hinsichtlich der „Provision“ der 420 000 Mark so weit geklärt, daß die Vernehmung seines „Geschäftsfreunds“ Lutki gar nicht mehr nötig erscheint. Aus guten Gründen würde Lutki die Reise von Holland nach Berlin vermeiden, selbst wenn ihm freies Geleit zugesichert würde. Er würde der Vorladung nicht Folge leisten. Wollte man ihn auf diplomatischem Weg durch einen holländischen Richter vernehmen lassen, so würde er dort wahrscheinlich die Aussage verweigern. Inzwischen hat nun aber das Finanzamt die Pfändung bei Busch vornehmen lassen. Er hat nämlich den privaten „Verdienst“ von mindestens fünf Millionen Mark, den er bei den städtischen Grundstückskäufen gemacht hat, nicht versteuert. Bei einem „Einkommen“ von 5 Millionen Mark aus diesen Grundstücksgeschäften wären 40 Prozent, also 2 Millionen, als Einkommensteuer fällig gewesen. Das Finanzamt hat nun für diesen Betrag Pfändung vornehmen lassen.

Neue Nachrichten

Treviranus über Parteipolitik

Frankfurt a. M., 13. Mai. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, hielt gestern Abend auf dem Volkskonservativen Parteitag eine Rede, in der er u. a. sagte:

In den Ruhestand. Durch Entlassung des Kirchenpräsidenten ist Stiftsprediger Prälat D. Groh in Stuttgart seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden.

Württ. Landestheater. Zum Gedächtnis an Cosima Wagner veranstalten die Württ. Landestheater am Sonntag, 25. Mai, als 5. Morgenfeier dieser Spielzeit eine Erinnerungsfeier, bei welcher Dr. Karl Brunty die Festansprache hält. Generalmusikdirektor Leonhardt wird das „Siegfried-Idyll“ in der Kammerbesetzung der ursprünglichen, bekanntlich Frau Cosima gewidmeten Komposition dirigieren. Dr. Ewenjpoel liest Briefe und Tagebuchblätter. Der langsame Satz aus dem Oktett von Schubert, gespielt von Orchestermitgliedern der Landestheater, bildet den Auftakt.

Feststellung der Urheber der deutschen Inflation. Die „Selbsthilfe“ berichtet: Nachdem die Abgeordneten der Volkrechtspartei, Graf Posadowski und Pohl, mit den übrigen Mitgliedern der Deutschen Fraktion im Preussischen Landtag den Antrag gestellt haben auf Feststellung und Verfolgung der Urheber der deutschen Inflation, hat jetzt als erster der Lippische Landtag einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Angeichts der immer zahlreicher werdenden Veröffentlichungen über die Vorgänge in der Inflation erscheint es geboten, durch die Reichsregierung den Staatsgerichtshof zu beauftragen, baldigst in eine Prüfung einzutreten, ob und welche amtlichen Stellen, ob und welche amtlichen Personen, ob und welche Privatpersonen im Inland auf die planmäßige Steigerung des Dollarpfandes gegenüber der deutschen Mark hingewirkt und damit planmäßig die deutsche Währung zerrüttet haben.“

Neuer Fahrplan. Zum Fahrplanwechsel (14./15. Mai Mitternacht) erscheinen demnächst im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart außer dem Aushangsfahrplan: Der amtliche Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart zum Preis von 80 P., ferner die amtlichen Kursbücher für Südwestdeutschland und Schweiz, für Mittel-, Ost- und Westdeutschland (je besonders), für Bayern rechts des Rheins und das Mitropa-Kursbuch zum Preis von je 1.50 M., sowie die Ausgabe Nr. 1 des Reichstarsbuchs (Vollausgabe) zum Preis von 6.50 M.

Krankheitsstatistik. In der 18. Jahreswoche, vom 27. April bis 3. Mai wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 36 (tödlich 1); Kinderheftiger 2 (1); Lungen- und Keuchhusten 6 (27); Scharlach 26 (2); Typhus 2 (1).

Tom Tage. Am Montag nachmittag sprang in der Brunnstraße in Cannstatt ein sechsjähriger Knabe, der über die Straße wollte, in ein daherkommendes Auto. Der Knabe wurde von dem Wagen erfasst und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Aus dem Lande

Ehlingen, 13. Mai. Der 28. Schwäbische Glaserstag fand gestern im Alten Rathaus hier statt. Er war von Angehörigen des Glaserberges aus dem ganzen Land sehr zahlreich besucht. Die Beratungen, die sich zum großen Teil auf Organisationsfragen erstreckten, verliefen durchaus befriedigend. Der Festabend nahm bei starker Teilnahme einen schönen Verlauf.

Großgartach. Am Heilbronn, 13. Mai. Befreiung. Der am 31. Oktober v. J. beim Ueberfall von Kamin in Gefangenschaft geratene Missionar H. Maurer von hier ist wieder in Freiheit gesetzt worden und in seine Arbeit am Seminar Pyangpong zurückgekehrt. Er wurde mit 26 Jahren zum erstenmal nach China ausgesandt und befindet sich jetzt 22 Jahre in der chinesischen Mission.

Sonthheim a. N., 13. Mai. In der Fremde verunglückt. Der vor 9 Jahren nach Nordamerika ausgewanderte Felix Kurz, Sohn des Gemeindevorstandes, ist dort bei einem Betriebsunfall tödlich verunglückt. Er hatte erst vor kurzem geheiratet. Ein Bruder von ihm ist Missionsgeistlicher in China.

Kochendorf. Am Neckar, 13. Mai. Beschäftigung des Salzbergwerks. Am vergangenen Sonntag war das staatliche Salzbergwerk zum erstenmal in diesem Jahr zur allgemeinen Besichtigung freigegeben. Trotz der ungünstigen Witterung nahmen 3306 Besucher an dieser Einfahrt teil. Die nächste Einfahrt findet am Sonntag, 1. Juni, statt. Anmeldungen wollen direkt beim Salzbergwerk gemacht werden.

Indien, Chiffon, werde demnächst Rom verlassen, um seinen neuen Posten als Erster Britischer Botschafter in Chile anzutreten. Es sei zweifelhaft, ob vor der Regelung der Schwierigkeiten auf Malta ein neuer britischer Gesandter beim Heiligen Stuhl ernannt werden wird. Vorläufig würden die Geschäfte der Gesandtschaft vom Ersten Sekretär geführt werden.

Der indische Befreiungstempel

Standrecht in Scholapur

London, 13. Mai. Der „Daily Mail“ wird aus Bombay gemeldet, die ganze Stadt Scholapur befinde sich in den Händen der indischen Aufständischen.

Nach der amtlichen Meldung hat ein Bataillon Infanterie unter Oberst Page die Stadt am 13. Mai besetzt. Das Standrecht ist verkündet worden.

In Amritsar verurteilte Dr. Bhaschwar, ein Anhänger Gandhis, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 3 Jahren schweren Kerkers, andere Anhänger zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach einer Hausdurchsuchung im Hauptquartier des Ausschusses des indischen Kongresses für die Präsidenschaft Bengal wurden in Kalkutta etwa 80 Personen verhaftet. Sie werden wegen Straßenraub, Mord und Empörung angeklagt.

Der Vikarönig von Indien ließ bekanntgeben, daß die seit langem besprochene Konferenz am runden Tisch, auf der die Frage der künftigen indischen Verfassung besprochen werden soll, etwa am 20. Oktober in London zusammentreten werde.

Der Prozeß gegen Tyabji

In Lalapur begann am 12. Mai der Prozeß gegen Gandhis Nachfolger Tyabji und seine 59 Freiwilligen. Tyabji weigerte sich, sich an der Verhandlung zu beteiligen und verlas eine kurze Erklärung, in der er seiner Freude über seine und seiner Gefährten Verhaftung Ausdruck verlieh. England habe seit 150 Jahren Indien ausgebeutet und zugrunde gerichtet. Die anderen 59 Angeklagten betonten nacheinander übereinstimmend, daß sie die indische Regierung zu stürzen wünschten.

Beruhigende amtliche Erklärung

London, 13. Mai. In einer öffentlichen Erklärung des Staatssekretärs für Indien heißt es, die Behörden haben die Lage gut in der Hand. Der Geist der Truppen und der Polizei sei vorzüglich.

Feier für Waltherr von der Vogelweide

Würzburg, 12. Mai. Die Feier zum 700jährigen Todestag des größten deutschen Dichters des Mittelalters, Waltherr von der Vogelweide, der im Grastof des Neuen Münsters in Würzburg begraben liegt, begann am Samstag mit einer stimmungsvollen Morgenfeier vor dem Denkmal des großen Dichters auf dem geschmückten Residenzplan. Sprech- und Singhören der höheren Lehranstalten umrahmten die Feier. Als erster legte Reichsminister Dr. Brüning mit einer Ansprache am Denkmal einen Lorbeerkranz nieder, der die Aufschrift trug: „Als Dichter, als Kämpfer, als Deutscher ewiges Vorbild. Die Reichsregierung.“ Namens der bayerischen Staatsregierung legte Innenminister Dr. Goldenecker einen Kranz nieder; der Sänger und Kämpfer von Deutschlands Ehre sei der erste gewesen, der Deutschland über alles in der Welt geliebt hat. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch den österreichischen Bundeskanzler a. D. Strecker, durch Präsident Löbe namens des Reichstags, den bayerischen Landtagspräsidenten Stang, Oberbürgermeister Dr. Köfler (Würzburg). Für die Stadt Kagenfurt legte Bürgermeister Dr. Barch ein Kranz aus Edelweiß und Seidelbast nieder. Diesen Eindruck machte Bürgermeister Pembar (Innsbruck) mit einem Kranz von blauen Enzianen, die hinter der Heimat des Dichters gepflückt seien. Man (d. h. die Italiener) könne wohl das Denkmal Waltherr aus Bozen entfernen, ihn selbst aber könne man niemals aus den Herzen der Südtiroler reißen. Nach weiteren Kranzniederlegungen erfolgte im Kaisersaal des Residenzschlosses eine Jubiläumsgesellschaft mit Festrede von Universitätsprofessor Dr. Schröder.

Geburtsjahr und Geburtsort Waltherr sind nicht genau bekannt. Vermutlich wurde er zwischen 1157 und 1167 geboren. Ueber seine Heimat geben die Meinungen stark auseinander; wahrscheinlich ist seine Geburtsstätte die „Vogelweide“ auf dem Rainer Ried im Talsal in Tirol.

Hypothesen-Gelder - Bankredite
schnell und billig durch
ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHÄFT
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25461-53

Der in allen Teilen des Reichs notleidenden Wirtschaft könnte man ebenso wenig über Nacht mit neuen Gesetzen und Subventionen helfen, wie der Arbeitslosigkeit durch schematische Reformen der Arbeitslosenversicherung, Abbau der Leistungen oder ähnliche Schlagwortforderungen steuern. Deshalb werde sich die Regierungsarbeit nicht mit einer Raffenschiebung, die zunächst auf dem Papier stehe, mit einem Versuch zur Behebung der landwirtschaftlichen Preis-krise angesichts ungeheurer Vorräte und mit einem Übergangs-Programm begnügen können. Sie müsse in den großen Rahmen eines viel umfassenderen Gesundungswerks der Arbeitsbeschaffung hineingestellt werden. Das erfordere Wochen und Monate der Vorbereitung. Für die verschiedenen diesbezüglichen Gesetze müsse das viel berufene „Junctim“, d. h. die Verbindung der einzelnen Vorlagen als Einheit auch künftig beibehalten werden. Die schmale parlamentarische Grundlage zwingt die Regierung zu fortgesetzter Rücksichtnahme auf die ungeklärte Haltung der Rechtsopposition, die sich von Fall zu Fall die parlamentarische Entscheidung über das Schicksal des Reichstags vorbehalten habe. Diese Opposition wirkt hemmend auf die Reformarbeit. Die Auseinandersetzungen innerhalb der Rechtsparteien werden nicht zur Ruhe kommen, bis die klare Scheidung zwischen „Mäßigern“ und „Aktivisten“ auf der Rechten durchgekämpft sei. Gerade in der sogenannten Demokratie sei ein lebenskräftiger Konservatismus unerlässlich im politischen Leben, zumal wenn ein Staat Zeiten des Niedergangs zu überwinden hat. Die Frage nach der Umbildung der deutschen Parteien löse heute mehr Anteilnahme aus als die Sorge um die Behebung der wirtschaftlichen Not. Die politische Willensbildung müsse von unten herauf einsehen. Die Zusammenarbeit in der praktischen Politik werde besser durch Wahlkartelle, Fraktionsgemeinschaften erreicht, als durch Fusion von Parteigruppen. Zum Regieren gehöre die Entschlußfreudigkeit von Persönlichkeiten. Aus dieser Erkenntnis sei der jüngste Auftrag des Reichspräsidenten geboren, dem die jetzige Regierung die Entschlußfähigkeit verdanke. Wer überall Verschwörung wittere, werde weder der Weltgeschichte, noch der Gegenwart gerecht.

Bedenken über die Saarverhandlungen

Berlin, 13. Mai. Der Pariser „Temps“ veröffentlicht eine aufsehenerregende Meldung über die in Paris aufgenommenen Saarverhandlungen, aus denen ein Berliner Blatt schließen zu müssen glaubt, daß von deutscher Seite schwerwiegende Zugeständnisse gemacht werden sollen. Demgegenüber wird halbamtlich erklärt, daß zur Zeit in Paris nur über die Rückgabe des Saargebietes an das Reich verhandelt werde. Die geäußerten Beschränkungen seien daher gegenstandslos. — Zur Zeit mag das zutreffen, Pariser Blätter haben aber schon wiederholt, anscheinend auf höhere Weisung erklärt, daß Frankreich für die „Freigabe“ des Saargebietes eine „entsprechende Schadloshaltung“ verlangen werde.

Weitere Zunahme der Wohlfahrtserversetzten

Berlin, 13. Mai. Auch im April ist im Reich die Zahl der Wohlfahrtserversetzten, d. h. derjenigen Erwerbslosen, welche die Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht mehr oder noch nicht erhalten können und infolgedessen von den Gemeinden laufend unterstützt werden müssen, weiterhin gestiegen. Am 30. April wurden in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern (mit zusammen 25 Millionen Einwohnern) rund 327 000 Wohlfahrtserversetzte laufend unterstützt. Am 31. März sind dagegen 315 000 und am 28. Februar 294 000 Wohlfahrtserversetzte gezählt worden.

Das Ergebnis der schlesischen Wahlen

Kattowitz, 13. Mai. Nach dem amtlichen Ergebnis der schlesischen Wahlen waren insgesamt 682 787 Wahlberechtigte in die Listen eingetragen. Gültige Stimmen wurden abgegeben 601 514, so daß also 90,7 Proz. vom Wahlrecht Gebrauch gemacht haben. Auf die Listen der Deutschen Wahlgemeinschaft entfielen 179 853 Stimmen gleich 15 Mandate, auf die Liste der deutschen Sozialdemokraten 25 489 Stimmen gl. 1 Mandat, auf die Liste Korfanty 136 701 Stimmen gl. 13 Mandate, auf die Sanacja-Liste 116 785 Stimmen gl. 10 Mandate, polnische Sozialisten 52 280 Stimmen gl. 4 Mandate, Kommunisten 27 454 Stimmen gl. 2 Mandate, polnische Nationalarbeitspartei 41 398 Stimmen gl. 8 Mandate. Außerdem entfielen auf die kleineren polnischen Listen 21 573 Stimmen, die jedoch größeren Parteien zugeschlagen wurden.

Der Streit zwischen England und dem Vatikan

London, 13. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, der britische Gesandte beim Vati-

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Franz

„Meine Ahnung, meine Ahnung!“ sagte Frau Hedwig. „Mit aufgehobenen Händen habe ich ihn gebeten, hier zu bleiben... als ob ich dieses furchtbare Schicksal geahnt hätte. Aber er hat nicht auf mich hören wollen! Und nun ist alles... alles vorbei...“
„Durchaus nicht!“ rief der Kritiker, „es ist möglich, daß die Geschichte eine völlig harmlose Erklärung findet...“
„Haben Sie bloß ein wenig Geduld...“ schluchzte sie. „Das nächste Telegramm, das Sie in der Redaktion erhalten, wird nicht mehr so harmlos sein. Da werden Sie dann Genaueres wissen, wie und wo man meinen armen, unglücklichen Mann aufgefunden hat.“
„Ob wir nicht besser täten zu gehen...“ fragte der Kassierer den Theaterdirektor.
„Bleiben Sie doch...“ widersprach der Arzt. „Sie müssen bleiben. Je mehr Leute die Frau um sich hat, desto besser für sie. Wenigstens beherrscht sie sich, so gut es geht... Wir dürfen sie nicht allein lassen...“
„Ich will zu ihm!“ rief Frau Hedwig plötzlich und sprang vom Sofa auf. „Ich fahre nach Riga! Noch heute Abend fahre ich! Und Sie dürfen mich nicht hindern, Doktor!“
„Ich denke gar nicht daran; vor allem gilt es jedoch, einen Entschluß zu fassen.“
„Der meine steht fest: ich fahre heute Abend nach Riga.“
„Sollten wir nicht vorerst noch ein wenig überlegen?“ ermahnte der Arzt.
„Da ist nichts zu überlegen...“ widersprach sie. „Anna soll meinen Koffer packen...“

„Wir haben ja noch so viel Zeit, da der Zug erst um halb neun Uhr abgeht.“
„Woher wissen Sie das?“
„Ihr Mann ist doch mit demselben Zug gefahren...“
„Mit demselben Zug...“ wiederholte sie, während ein Tränenstrom ihren Augen entströmte.
„Sermian zündete sich eine Zigarette an. „Ich frage vorher noch in der Redaktion nach“, sagte er.
„Frau Hedwig...“ ließ Jordan sich vernehmen, „auch ich habe einen Entschluß gefaßt: ich fahre mit Ihnen nach Riga.“
Sie sah ihn mit einem dankbaren Blick an.
„Wenn bloß die grauenvolle Ungewißheit nicht wäre...“ sagte Frau Hedwig.
„Wir werden in absehbarer Zeit Klarheit haben, Frau Hedwig...“ sagte der Arzt. „Kopf hoch, da wir in der nächsten Zeit unsere Nerven tüchtig beisammen haben müssen...“
Frau Hedwig holte tief Atem, schluchzte tränenlos unwillkürlich nochmals auf, aber man sah ihr an, daß sie von nun an gewillt war, sich zu beherrschen.
„Auf Wiedersehen!“ rief Jordan. „Ich will mich nach Möglichkeit beeilen, um Sie nicht zu lange allein lassen zu müssen...“ Mit diesen Worten stürmte er aus dem Zimmer. Im Vorraum begegnete er Anna, die ihn aus angstvoll geöffneten Augen ansah, und der er, ohne ihr weitere Erklärungen zu geben, den Koffer der gnädigen Frau zu packen anbefahl.
Auf der Straße angefangt, winkte er eine Autodroschke herbei. Er zwang sich zur Ruhe, beschloß, da ihn hundert Einfälle gleichzeitig bestürmten, das Wichtigste zuerst zu bedenken, ließ seine „Fälle“ Revue passieren, und kam zur Überzeugung, daß er unmöglich Dr. Winter allein mit seiner

Betreuung betrauen konnte, wie es ursprünglich seine Absicht gewesen war, daß er vielmehr auch die Gefälligkeit Dr. Speneders würde in Anspruch nehmen müssen, und daß er diesem hauptsächlich den Scharlachfall, die an Nierenentzündung erkrankte kaiserliche Rätin und die Pforia-überantworteten wollte. In seiner Wohnung angelangt, wurde er von seiner Wirtschaftlerin, Frau Morbach, empfangen, die ihm die Mitteilung machte, daß bereits drei Patienten warteten.
Die schickte sie augenblicklich mit der Begründung fort, daß der Herr Doktor einer wichtigen Operation wegen heute nicht nach Hause komme, und daß die Ordination-darum ausfalle... Haben Sie mich verstanden?“
Die alte Frau entschloß sich endlich, den Befehl ihres Herrn auszuführen. Als Frau Morbach wieder eintrat, fragte er: „Etwas Neues vorgefallen? Jemand angerufen?“
„Der Herr Doktor Speneder hat vor zehn Minuten telephoniert!“
„Das ist ein Wink des Schicksals. Verbinden Sie mich mit ihm. Und wenn Sie das getan haben, dann begeben Sie sich gütigst auf den Boden, meine teure Frau Morbach, und holen Sie mir meinen Handkoffer herunter.“
„Den Handkoffer... Ja... fährt der Herr Doktor denn fort?“
„Ich will Ihnen alles später erklären... Nur jetzt keine Zeit verlieren!“
Frau Morbach faßte mit beiden Händen nach ihrem Kopf und segelte aus dem Zimmer. Bald darauf meldete sich das Tischtelefon.
(Fortsetzung folgt.)

Bad Mergentheim, 13. Mai. Landesversammlung der württ. Jägervereine. Am Samstag nachmittag hielt die Württ. Jägervereine im Hotel Viktoria ihre Vertreterversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt die Jägervereine 217 Mitglieder in 41 Bezirksvereinigungen. Die im Frühjahr veranstaltete Rauchwarenversteigerung erbrachte den Verkauf von 796 Fächeln, 19 Edelmarken, 24 Steinmarken, 35 Klaffen, 36 Wiesel und 45 Dachschwarten. Die Frage der Einbeziehung der Hasenbälge in die Versteigerung soll noch geprüft werden. Wegen Wilderns wurden 276 Anzeigen erstattet. Für erfolgreiche Bekämpfung des Wilderernwesens wurden drei Ehren diplome an Landjäger verliehen. Mit der Prüfung war auch ein Jagdschießen verbunden, für das über 100 Ehrenpreise zur Verfügung standen.

Hülben O. Urach, 13. Mai. Tot aufgefunden. Am Sonntag morgen fand man in dem Kalksteinbruch bei Hülben in der Nähe des umzäunten Kalksteinbrennofens, der in Tätigkeit war, die Leiche des 53 J. a. Adolf Frank aus Eßlingen. Anscheinend wollte der auf Wanderschaft befindliche Mann in der Nähe des warmen Ofens übernachten und wurde dann durch die ausströmenden Dampfgase vergiftet.

Mehrstetten O. Mönningen, 13. Mai. Altpeterhans gestorben. Am Samstag starb im Alter von 93 Jahren der älteste Bürger der Gemeinde, Johannes Mayer, genannt alt Peterhans. Er war im ganzen Bezirk ein jung und alt bestens bekannt. Er galt als Original eines Abbauers; sein aufrechter Charakter, gepaart mit einer selten großen Energie, ließen ihn alle Hindernisse im täglichen Leben überwinden. Sein unversiegbare Humor ließ manches Mal an Verbitterung nichts zu wünschen übrig, sein Stiefpferd aber war die Botschaft, die er am abendlichen Stammtisch seiner Art entsprechend überzeugend zu vertreten wußte. Den amtlichen Stellen war er nicht nur in der Oberamtsstadt, sondern auch in der Landeshauptstadt hinsichtlich seines offenen, geraden Charakters, wie auch seiner freien Lebensweise angenehm und auch gegenteilig bekannt.

Altöberndorf O. Oberndorf, 13. Mai. Bei der Wahl eines Ortsvorstehers an Stelle des kürzlich in den Ruhestand getretenen, verdienten Schultheißen Rimpf wurde Gemeindeführer Baur mit 177 Stimmen gewählt. Von den Gegenbewerber Bedt entfielen 136 Stimmen. Aber stimmt haben mehr als 95 Prozent der Wahlberechtigten. Dies war seit 27 Jahren die erste Ortsvorsteherwahl.

Tailfingen O. Balingen, 13. Mai. Blutvergiftung. Nach wenigen Krankheitstagen starb an den Folgen einer Blutvergiftung die 38 J. a. Gattin des Kaufmanns Wihl. Rapp von hier. Bei der häuslichen Arbeit stieß sie sich einen Holzspalter in die Hand, der trotz sofortiger Entfernung durch den Arzt eine Vergiftung des Blutes zur Folge hatte.

Blödingen, 13. Mai. Zigeunerrazzia. Bei einer am Sonntag hier am Bahnhof durch Landjäger, unterstützt von hiesigen Polizeibeamten vorgenommenen Razzia konnten zwei stechbrieffähig verfolgte Zigeunerinnen aus ihrem Versteck herbeigeholt und in Sicherheit gebracht werden.

Ulm, 13. Mai. Das gemeinschaftliche Krankenhaus. Oberbürgermeister Nuisl in Neu-Ulm hat mit Oberbürgermeister Dr. Schwammberger Rücksprache genommen wegen Errichtung eines gemeinschaftlichen Krankenhauses. Ulm wäre dazu bereit, wenn Neu-Ulm einen entsprechenden Beitrag dazu geben würde. Neu-Ulm geht von der Meinung aus, daß das neue Krankenhaus auf Neu-Ulmer Gebiet kommen sollte. Dazu gibt Ulm nicht die Zustimmung, und zwar deshalb nicht, weil von ärztlicher Seite anerkannt ist, daß das Ulmer Krankenhaus ideal gelegen sei und erweitert werden könne und daß Neu-Ulm keinen gleich günstigen Platz anbieten könne. Richtig ist, daß das alte Lazarett in Neu-Ulm nicht zu einem modernen Krankenhaus umgewandelt werden kann. Die Kosten für einen solchen Umbau wären ohne Zweifel nicht viel weniger als bei einem eigenen Neubau oder bei einer Beteiligung an Ulm. Ulm sieht eine Erweiterung von 80—100 Betten vor.

Waldsee, 13. Mai. Milchstreik. Im nahen Halstertich ist der achtstägige Milchstreik zugunsten der Milchproduzenten zu Ende gegangen; letztere erhalten in den beiden Monaten Mai und Juni pro Liter 14½ Pf., also nicht nur 10, wie es der Käsemeister hatte haben wollen. Der Abgang verbleibt dem letzteren. Vom Juli ab gelten die Wangener Richtpreise. — Der Milchleinverkaufspreis in der Stadt an den Milchverkaufsstellen beträgt 24 Pf.

Ravensburg, 13. Mai. Besuch. In größerer Zahl kamen am Montag die Geistlichen der evang. Kirchenbezirke Biberach und Ravensburg zusammen, um die Kleinkinder-

anstalt Kleintobel Ode. Berg und die Hallshäutlingschule Oberallewiesen Ode. Ravensburg zu besichtigen. Bis zum August 1829, in dem das Dekanatamt Ravensburg neu errichtet wurde, gehörten die Pfarren Ravensburg, Weingarten, Friedrichshafen, Isny und Leutkirch zum Dekanatamt Biberach.

Von der Iller, 13. Mai. 100 Jahre Dienst. Nach ungefähr hundertjährigem Bestehen hat die Fähre zwischen Altsstadt und Södingen-Oberholzheim den Verkehr endgültig eingestellt. Die an dieser Stelle erbaute Brücke ist zunächst für Fußgänger freigegeben worden. Als letzte Illerfähre besteht nur noch die bei Brandenburg.

Von der bayer. Grenze, 13. Mai. Ein Kind tödlich überfahren. — Tödlich verkehrt. Das dreijährige Töchterchen eines Schmiedemeisters von Gnoheim ließ einem vorbeifahrenden Motorradfahrer ins Rad und wurde tödlich verkehrt. — Der 45 J. a. Landwirt Josef Buchele von Pfaffenhofen a. d. Zusam wurde in Buttenwiesen von einem Bullen schwer verkehrt. Die sofort vorgenommene Darmoperation konnte den Tod des Mannes nicht verhindern.

Vom bayer. Allgäu, 13. Mai. Die Reibhornbahn eröffnet. — Auflösung der Allgäuer Verkehrsvereine. Am Samstag mittag fand die erste offizielle Ausfahrt der Reibhornbahn statt. Am Vormittag hatten die bei dem Bau beschäftigten Arbeiter mit ihren Familienangehörigen freie Fahrt. Böllerschüsse verkündeten um 12 Uhr mittags den Beginn der ersten Fahrt. Der Verkehr am Samstag und Sonntag hielt sich infolge der ungünstigen Witterung in mäßigen Grenzen. — Der Verband der Allgäuer Verkehrsvereine hat mit Rücksicht auf den Rückgang der Mitgliederzahl und wegen eines Rückstands von 10 000 M an den Verkehrsverband München und Südbayern seine Auflösung beschlossen.

Gmünd, 13. Mai. Einweihung. Gf. Stern wurde das neue größere Naturfreundehaus auf dem „Himmelreich“ eingeweiht. Das alte war vor dreiviertel Jahren Brandstiftung zum Opfer gefallen.

Blauen, 13. Mai. Ein Kindstreich im Plauton. Maschinenmeister Kurrer entdeckte gestern früh im Klauton die Leiche eines Kindes, das vor 8—10 Tagen gestorben sein mag.

Friedrichshafen, 13. Mai. Der Seespiegel zeigte gestern die Höhe von 346 Metern.

Sträßberg in Hohenz. 13. Mai. Vom Wagen geschleudert. Als abends der Landwirt Josef Velbold in Begleitung seiner Frau mit seinem leeren Fuhrwerk von Ebingen auf der Landstraße nach Sträßburg fuhr, scheuten die Pferde an einem Motorradfahrer. Die Frau wurde so unglücklich vom Wagen geschleudert, daß ihr die Räder über Kopf und Brust gingen. Neben einer klaffenden Kopfwunde erlitt sie schwere innere Verletzungen.

Lokales.

Wildbad, den 14. Mai 1930.

Konzert des Männergesangsvereins Liederkreis Wildbad mit dem Staatlichen Kurorchester. Dem Rufe des Liederkreises war seitens der Kurgäste und insbesondere der Einwohnerzahl zahlreiche Folge geleistet worden, so daß der geräumige Kurssaal bis zum letzten Plätzchen gefüllt war. Ein erfreuliches Zeichen, daß die Liederkreis-Konzerte ihre alte Zugkraft beibehalten haben und andererseits das Streben der Sänger allseits Anerkennung findet. Es ist überflüssig zu erwähnen, daß die vollendeten Darbietungen des Staatl. Kurorchesters äußerst dankbar und beifallsfreudig aufgenommen wurden. Nicht minder begeistert das Harfen-Trio: Iwan Fliege, Violine, Hugo Rotweiler, Cello, Elise Rappinski, Harfe. Diese familiären Leistungen standen auf hoher künstlerischer Stufe, aber es ist hier nicht beabsichtigt, auf diese näher einzugehen. Zweck dieser Zeilen ist vielmehr, über die Darbietungen des Liederkreises zu berichten und es ist dem Schreiber dieses eine besondere Genugtuung feststellen zu können, daß der Verein auch unter der neuen Leitung des Herrn Seeger eine weitere erfreuliche Entwicklung nach oben genommen hat. Gleich der erste zum Vortrag gebrachte Hegar'sche Kunstchor „Der fahrende Scholar“ brachte eine sehr beachtenswerte Leistung und stellte höchste Anforderungen sowohl an den Dirigenten wie an die Sänger. Die Einsätze erfolgten präzis, die Stimmen klangen edel und ausgeglichen, und wenn es dem Verein gelingt, mit diesem Chor einen Erfolg beim Enzgau-Wettstreit im Juli ds. Js. in Calmbach zu erringen, so ist er jedenfalls ein

mohl verdienter. Ebenfalls gut gefallen haben die zwei Männerchöre „Zieh mit!“ von Nestler sowie „A. Brünnelein im Walde“ von Kromer. Letzteres ganz besonders, denn es ist dem schwäbischen Empfinden in innigster Weise angepaßt. Unser Landsmann Kromer ist uns Wildbadern ja kein Unbekannter, hatten wir doch schon manchesmal Gelegenheit, ihn im Kurhaus persönlich mit seinem schwäbischen Quartett zu haben und uns an seinen Volkswesen ergötzen zu können. Der weitere Kromer'sche Chor: „Mer sitzt unter Apfelbaum“ mit Klavierbegleitung (am Flügel Herr Lehmann) löste ebenfalls stürmischen Beifall aus und mußte wiederholt werden. Das stämmische Volkslied: „Röschen“, bearbeitet von Moldenhauer, reichte sich würdig den schwäbischen an und fand herzliches Gefallen. Hoch gespannt waren die Erwartungen auf die Schlussnummer: „Ein Walzerstrauch von Straußwalzern“ ein Männerchor mit Orchesterbegleitung. Mit Schwung und Feuer hatte Herr Seeger das Orchester und die Sänger in der Hand und wie ein Guß klangen die herrlichen Walzermelodien. Der Beifall war auch dementsprechend. So kann zusammenfassend nochmals gesagt werden, daß der Liederkreis mit seinem Frühjahrskonzert seinen Mitgliedern einen hohen Genuß bereitet und sich neue Freunde und Anhänger zu den alten erworben hat. Wir aber gratulieren dem aufstrebenden Verein zu seinem vollen Erfolg.

Pforzheimer Heimatspiele. Am Sonntag, den 11. Mai, war der Todestag des Komponisten Otto Nicolai, dessen Meisteroper „Die lustigen Weiber von Windsor“ in der diesjährigen Spielzeit der Heimatspiele Pforzheim im Freilicht-Theater auf dem Wartberg zur Ausführung gelangen wird. Nicolai hat die vier ersten Aufführungen seines Werkes in Berlin, im März 1849, mit beispiellosem Erfolg noch selbst dirigiert. Am folgenden Karfreitag führte er seinen 97. Psalm in der Domkirche, später noch seine große Liturgie in der Charlottenburger Schloßkirche auf. Am 11. Mai 1849 starb er plötzlich, erst 39 Jahre alt, und am 15. Mai wurde er unter allgemeiner Beteiligung auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof bestattet. Kurz vor seinem Tode wurde er noch zum ordentlichen Mitgliede der Akademie gewählt. An seinem Todestage wurde die Wahl vom König bestätigt, der aber, dem die Ehrung galt, erfreut nichts mehr davon. Verdis „Falstaff“, der 1893 in Mailand zuerst gegeben wurde, und dessen Libretto denselben Stoff behandelt, schien dazu bestimmt, die „Lustigen Weiber“ von der Bühne zu verdrängen. Trozdem die italienische Konkurrenz so gefährlich schien, hat sich das deutsche Werk durchaus behauptet; im Gegenteil, es ist erst wieder recht zur Geltung gekommen durch die Nebeneinanderstellung „Falstaff“ das musikalische Wunderwerk des greisen Verdi hat sich nur langsam bei uns eingebürgert. Nicolais „Lustige Weiber“ wurzeln lebensfrisch im deutschen Volke und erneuern den Ruhm ihres Schöpfers alljährlich in hunderten von Vorstellungen, nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande, denn der Text wurde in alle Kultursprachen übersetzt. Die vorzügliche Belegung der Hauptrollen bürgen dafür, daß auch in dieser Spielzeit die „Lustigen Weiber“ ein Zugstück für die Pforzheimer Heimatspiele bildet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Fritsjo Nansen t. Der Nordpolforscher Dr. Fritsjo Nansen ist am 13. Mai in Oslo im Alter von 69 Jahren gestorben.

Norwegen feiert seine Nationalhelden. Der König von Norwegen hat in Drontheim am 10. Mai in Begleitung des Kronprinzen die Ausstellungen zur Erinnerung an eine der berühmtesten Gestalten der altnorwegischen Geschichte, König Olaf Haraldson, der am 29. Juli 1030 in der Schlacht bei Stiklestad fiel und im 12. Jahrhundert heilig gesprochen wurde, eröffnet. Die Ausstellungen umfassen kulturhistorische und kirchliche Sammlungen, zu deren Vollständigung verschiedene Länder, darunter Deutschland, leihweise Gemälde und Skulpturen hergegeben haben. Im Lauf des Sommers werden in Drontheim weitere Ausstellungen eröffnet werden, die einen Ueberblick über das gesamte kulturelle und wirtschaftliche Leben Norwegens geben sollen. Den Höhepunkt der Veranstaltungen wird der 29. Juli, der 900. Todestag des heiligen Olaf, mit Erinnerungsfeiern im Dom von Drontheim und auf dem Schlachtfeld von Stiklestad bilden.

Ova-Mädchen?

Das ist der Carmentyp unserer Zeit.

Sie helfen mit vielen tausend feinfühligsten Händen an der Schaffung der

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im **Araberformat**

Die Tabakmischung wird ununterbrochen sorgfältig kontrolliert. Hierfür wurden besondere Instrumente angefertigt, die von den Ova-Mädchen mit größter Gewissenhaftigkeit bedient werden.

5 Pf.



Der **Schulkreuzer „Emden“** ist am Dienstaag vormittag von seiner dritten und vorläufig letzten Auslandsreise als Schulkreuzer wieder in Wilhelmshaven eingetroffen. Der Kreuzer war am 13. Januar ausgelaufen, hat also eine viermonatige Fahrt hinter sich, die nach Westindien und den Vereinigten Staaten führte.

Noch keine Entscheidung über Nefretete. Die Absicht der preussischen Regierung, die berühmte Büste der altägyptischen Nefretete des Berliner Museums gegen zwei andere weit weniger wertvolle Standbilder mit der ägyptischen Regierung auszutauschen, hat in allen sachverständigen Kreisen scharfe Mißbilligung gefunden. Nach einer halbamtlichen Mitteilung will das preussische Kabinett die Angelegenheit nun noch einmal prüfen. Eine Entscheidung sei erst in nächster Woche zu erwarten.

Eine Tote mit zusammengebundenen Handgelenken im Wasser aufgefunden. In einem Altwasser des Rheins bei Ottenheim (bei Lahr) wurde eine weibliche Leiche gelandet, die schon einige Wochen im Wasser gelegen haben dürfte. Das Alter der Toten dürfte schätzungsweise zwischen 20 und 30 Jahren sein. Neuere Verletzungen wurden nicht wahrgenommen; dagegen hatte die Tote, die fast völlig nackt war, beide Handgelenke mit fest verknoteter Schnur umwickelt. Eine Gerichtskommission weilt an Ort und Stelle.

Schweres Bergwerksunglück. Auf der Konfordia-Grube in Hindenburg (Oberschlesien) trat am Montag eine Explosion schlagender Wetter ein. Fünf Bergleute, von denen drei schwer verletzt sind, wurden geborgen, acht weitere sind tot. Die Bergungsarbeiten sind sehr schwierig.

Familientragödie. In der Aggertalsperre bei Gummersbach (Reg. Bez. Köln) hat sich der Kaufmann Paul Käsbach aus Wald bei Solingen mit Frau und Kind ertränkt. Mit ihrem Kraftwagen, der auf der Krone der Sperre verlassen stand, fand sich ein Zeittel, der auf den Freitod hinwies.

Verzweiflungstat. Wegen eines unbeisbaren Leidens verzweifelte ein Bahnarbeiter in Sokorih (Böhmen) seine Frau und seine vier Kinder und tötete sich durch einen Schuß.

Der Mörder von Ratibor. Wie gemeldet, hat ein inzwischen verhafteter Mann namens Leopold Pausner dieser Tage drei Mordtaten in Ratibor (Oberschlesien) begangen. Die Untersuchung hat nun starke Verdachtsgründe ergeben, daß Pausner auch die verschiedenen Mordtaten in Düsseldorf begangen hat.

In Berlin wurde der 30jährige Arbeiter A., der sich seit sieben Wochen unangemeldet bei einer Schwester in Berlin aufhält, unter dem Verdacht verhaftet, mit den Mordtaten in Düsseldorf in Verbindung zu stehen. Er hat dort ein geheimnisvolles Leben geführt und ist im November 1929 plötzlich aus Düsseldorf verschwunden.

Ausflug in Prag. Bei einem 1920 aus Argentinien nach Prag zurückgekehrten verheirateten Arbeiter wurde Ausflug festgestellt. Er wurde sofort in die Sonderabteilung des Krankenhauses für gefährliche ansteckende Krankheiten verbracht. Der Mann hatte in einer Erdölgrube in Argentinien gearbeitet.

Verbot von Glücksspielen in Belgien. Der belgische Ministerrat billigte den Entwurf eines Gesetzes, das Glücksspiele in Belgien verbietet, aber dem König das Recht vorbehält, durch besonderen Erlaß für bestimmte Kurorte Ausnahmen zuzulassen. Wahrscheinlich werden Ostende und Spa von dem Verbot ausgenommen werden. Der Gesetzentwurf wird nun dem König und dem Parlament zugehen.

Banknotenfälscher. Die Pariser Polizei hat drei Mitglieder einer Fälscherbande, von denen einer aus Rußland, zwei aus Rumänien stammen, verhaftet. Die Fälscher waren zum Teil mit gefälschten deutschen Pfaffen versehen und sie haben Verbindungen in Europa, Amerika und Asien, vor allem aber nach Schanghai. In ihrem Besitz wurde eine Anzahl täuschend nachgemachter englischer 50 Pfundnoten (je 1000 Mark) gefunden. Die Fälscherfabrik soll sich in Berlin oder in dessen Nähe befinden.

Die Mädchenhändlerbande in Argentinien. Die Staatsanwaltschaft in Buenos Aires hat festgestellt, daß die über 400 Mitglieder und Agenten zählende Bande des Großmädchenhändlers Samuel Korn bereits mehr als 1500 Mädchen aus Europa nach Südamerika verkauft hat. Für

die Mädchen wurden je nach Alter und „Güte“ von den Abnehmern an Korn Preise zwischen 2000 und 5000 Pesos (3600 bis 9000 Mark) bezahlt. Der Richter bezeichnete die Gesellschaft als eine „verrückte Bande von Blutsaugern“. Die falschen Pässe für diese weißen Sklaven sollen in Berlin und Warschau hergestellt worden sein.

Remarque in den Berliner Schulen. Eine Eingabe des Kyffhäuserbunds an das preussische Kultusministerium, den übel bekannten Roman Remarques „Im Westen nichts Neues“, der in den Berliner Schulen als Unterrichtsbuch eingeführt ist, aus sittlichen Gründen zurückzuführen, ist vom Kultusminister Grimme abgelehnt worden.

Die Zeppelinhalle in Trier wird abgerissen. Die französische Besatzungsbehörde in Trier versteigert am 15. Mai die noch aus dem Krieg stammende Luftschiffhalle und den anstehenden Flugzeugschuppen. Der Abbruch muß bis 15. Juni vollendet sein, widrigenfalls die Franzosen das ganze Material an sich nehmen.

Ämtliche Dienstnachrichten

Uebertreten: Die evang. Pfarren Redarweihingen, Def. Ludwigsburg, dem Pfarrer Jeller in Neulautern, Def. Weinsberg, und Ottenhausen, Def. Neuenbürg, dem Pfarrverweser Eberhard Wedt in Gailentirchen, Def. Hall.

Verliehen: Die kath. Pfarrstelle Primisweiler, Def. Leitznang, dem Pfarrer Bißg in Binswangen, Def. Reharsulm.

In den Ruhestand versetzt: Pfarrer Kilsberger in Balgheim auf Ansuchen; Amtsgerichtsrat Dr. v. Rom in Ravensburg seinem Ansuchen gemäß.

Sport

Schweizerfahrt des „Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstaag früh 7.56 Uhr in Friedrichshafen unter Führung von Dr. Eckener bei ziemlich bedecktem Himmel zu einer Schweizerfahrt aufgetrieben. An Bord befanden sich etwa 40 Fahrgäste, darunter die Gemahlin des Reichsfinanzministers Dr. Rosenbauer und die Gemahlin des Reichsverkehrsministers v. Guérard. Der Weg führt voraussichtlich über Zürich, Bern, Lausanne und vielleicht Genf.

Das Luftschiff landete nachmittags 3.55 Uhr wieder in Friedrichshafen.

Deutschland-Rundfahrt zu Rad. Am 4. Mai hat in Berlin die erste große Rundfahrt durch Deutschland für Berufsfahrer begonnen, die in 10 Etappen über insgesamt 2500 Kilometer durch ganz Deutschland führt. In Ulm dürften die ersten Fahrer am Donnerstaag, 15. Mai, etwa um 10.30 Uhr, in Balingen 11.30, Göppingen 12.00, Ehlingen 12.45 und nach 1 Uhr am Ziel in Stuttgart eintreffen. Das Ziel selbst befindet sich in der Talstraße zwischen Bangener- und Landhausstraße. Am nächsten Sonntag geht die Fahrt vom Stuttgarter Hauptbahnhof weiter nach Jüssenhausen, Baihingen a. Enz, Bretten, Heidelberg, Darmstadt, Rüsselsheim, Frankfurt a. M.

Der französische Flieger Nermoz ist am 13. Mai früh 8.19 Uhr Greenwicher Zeit nach Ueberquerung des Atlantischen Meeres in Natal (Brasilien) gelandet.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 13. Mai. 4,1865 G., 4,1945 B. Dt. Abl.-Anl. 59.

Berliner Geldmarkt, 13. Mai. Tagesgeld 2-5 v. H., Monatsgeld 5-6 v. H.

Privatdiskont: 4,875 v. H. kurz und lang.

Die Aktienmehrzahl (1924-26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 5. bis 10. Mai 1930 auf 121,2 gegenüber 121,3 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 119,0 (119,6), Gruppe verarbeitende Industrie auf 111,1 (110,9) und Gruppe Handel und Verkehr auf 140,8 (141,0).

Kupfer erneut erhöht. Nach einem Neuanforderungspreis hat die amerikanische Copper Export Ass. den Kupferpreis für das Inland auf 13 Cents und den Exportpreis in Anbetracht der steigenden Nachfrage auf 13,30 (13,05) Cents erhöht.

Die Mineralwassersteuer tritt ab 16. Mai mit 5 Pfennig je Liter, also 2,5 Pf. je 1/2 Liter, in Kraft. Da in dem neuen Gesetz die frühere Stundungsmöglichkeit von drei Monaten aufgehoben ist, haben die Mitglieder des Reichsverbands deutscher Mineralbrunnen beschlossen, die Steuerbeträge jeweils bei Lieferung des Waggons durch Eisenbahn-Nachnahme einzuziehen.

Weitere Erhöhung der süddeutschen Zinkblechpreise. Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung, Eich Frankfurt a. M., hat mit Wirkung ab 12. Mai ihre Preise erneut um 2,5 Proz. erhöht, nachdem sie erst am 9. d. Mts. um 2 Proz. erhöht worden waren.

Bremen, 13. Mai. Baumwolle-Middl. Univ. Stand, loco 17.70.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 23 Ochsen, 46 Kühe, 300 Jungkälber, 254 Jungrinder, 167 Röhre, 1200 Kälber, 2125 Schweine, 1 Schaaf und 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 10 Jungkälber, 170 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt; Kälber ruhig; Schweine langsam, Ueberstand.

Ochsen:	13. 5.	8. 5.	Kühe:	13. 5.	8. 5.
ausgemästet	52-54	-	fleischig	24-30	-
vollfleischig	47-50	-	gering genährt	18-23	-
fleischig	-	-			
Kälber:					
ausgemästet	49-51	48-50	sehrste Mast- und beste Saughälber	86-90	93-96
vollfleischig	46-48	44-47	mitt. Mast- und gute Saughälber	77-84	85-92
fleischig	-	-	geringe Kälber	69-74	-
Jungrinder:			Schweine:		
ausgemästet	54-57	53-56	über 300 Pf.	63-64	65-66
vollfleischig	49-52	48-52	240-300 Pf.	64-65	66-67
fleischig	45-47	45-47	300-240 Pf.	65-67	68-70
gering genährt	-	-	160-200 Pf.	64-66	66-69
			120-160 Pf.	62-64	-
			unter 120 Pf.	62-64	-
Kälber:			Sauen		
ausgemästet	41-46	-		48-55	-
vollfleischig	31-38	-			

Ulmer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 9 Färrer, 14 Kühe, 16 Rinder, 163 Kälber, 252 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-50, Färrer 1. 44-46, 2. 40-42, Kühe 2. 26-30, 3. 16-24, Rinder 1. 48-50, 2. 42-46, Kälber 1. 78-82, 2. 72-76, Schweine 1. 58-62, 2. 52-56 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheimer, 13. Mai. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 13 Kühe, 30 Rinder, 18 Färrer, 45 Kälber, 348 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, 2. 48-52, Färrer 1. 52, 2. und 3. 48-50, Kühe 2. und 3. 40-25, Rinder 1. 54-57, 2. 51-53, Kälber 2. 82-85, 3. 77-81, Schweine 2., 3. und 4. 67-70 M. Marktverlauf: Mäßig belebt.

Viehpreise. Kalen: Ochsen 560, Stiere 425-530, Färrer 250 bis 350, Kühe 260-570, Kälber und Jungvieh 170-540, Kälber 90-110 M. - Gmünd: Färrer 180-650, Ochsen 800, Kühe 250 640, Rinder 182-630 M. - Corch: Kühe 485-550, Jungvieh 280-345 M. - Gismund: Färrer 260-420, Ochsen 1 Paar 1100 bis 1400, 1 Paar Stiere 750-1150, Kühe 230-520, Kälber 340 bis 560, Jungvieh 220-360 M. - Ravensburg: Anstellrinder 200 bis 440, Anstellstiere 180-280, Kälber 340-600 M.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 40-58. - Gmünd: Saugschweine 50-68. - Corch: Milchschweine 48-60. - Heilbronn: Milchschweine 35-50, Läufer 60-70. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 38-65, Läufer 75-90. - Ludwigsburg: Milchschweine 45-55. - Mittelland: Milchschweine 50-55. - Niedlingen: Milchschweine 40-55. - Winterlingen: Milchschweine 50 bis 55 M.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 14.20-14.50, Mischling 9, Roggen 8.80-9.30, Gerste 10.50-11, Haber 8-8.20. - Befigheim: Kernen 15.20, Weizen 14-14.40, Roggen 9, Gerste 9.50-9.80, Haber 7 bis 7.50. - Leutfch: Gerste 8-10.20, Haber 8-9.10. - Niedlingen: Braugerste 9.50-10, Haber 8, Esper 22, Kleesamen 60 M.

Befigheim. Das auf der Erlau in Kalen gelegene Wohn- und Fabrikgebäude der Firma Paul Kettenbach u. Co. wurde von Josef Kubele, Mehlgroßhandlung hier, zum Preis von 32 000 M. ersteigert.

Autolinie. Die Verkehrsverhältnisse sind durch Errichtung der Omnibuslinie Göppingen-Schorndorf wesentlich verbessert worden. Seit 1. Mai läuft der Autobus von Adelberg aus werktags fünfmal nach Göppingen und Schorndorf hin und zurück; Sonntags neunmal. Dabei werden die dazwischenliegenden Dörfer und Weiler Barienbach, Reckbergshausen, Börtlingen, Oberwälden und Oberberken berührt. Die Fahrtdauer nach Göppingen und Schorndorf beträgt je eine halbe Stunde.

Das Wetter

Ueber Mitteleuropa liegt noch ein schwaches Tiefdruckgebiet, über Spanien Hochdruck. Für Donnerstaag und Freitag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Vermögenssteuer-Einzug zweite Rate 1930

für das Finanzamt Neuenbürg

am Mittwoch den 14. und Donnerstaag den 15. Mai 1930, je vormittags 8 1/2-12 Uhr und nachmittags 2-5 1/2 Uhr. Rathaus Zimmer Nr. 4.



Krieger- und Militärverein Wildbad.

Der Verein bedarf zur Mitarbeit bei verschiedenen Ausschüssen am Bundeskriegertag noch Herren, um die reibungslose Abwicklung des ganzen Festes zu sichern. Herren, die der Sache zu lieb und im Interesse des Vereins und der Stadt Wildbad ihre Kraft über das Fest zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, sich beim 2. Vorsitzenden, Fritz Klotz, anzumelden. Auch außerhalb des Vereins stehende Herren wollen sich hiebei beteiligen, da, wie schon erwähnt, nicht nur der Verein, sondern die ganze Stadt ein Interesse an dem gewaltigen, von Vereinen aus ganz Württemberg besuchten Fest bekunden muß.

Der Vorstand des Krieger- und Militärvereins.



Heute abend Singstunde



nebst Zubehör kaufen Sie billiger bei GESCH. FLUM Buch- und Papierhandlung.

Wildbad.

Am Donnerstaag den 15. Mai 1930, nachmittags 3 Uhr, kommen im Wege der Zwangsversteigerung folgende Gegenstände im Pfandlokal zur Versteigerung:

- 22 Schachteln Briefpapier, Inhalt:
- 25 Bogen und 25 Briefumschläge;
- 1 Photographie-Album; 8 Schreibmappen;
- 47 Stück Photographierahmen.

Sähle, Gerichtsvollzieher.

Bad Wildbad (Schwarzwald). Ehepaar mit 9jähr. Kind sucht ab 7. Juli für drei Wochen

Unterkunft mit Frühstück.

Angebote unter F. F. an die Schöninger Zeitung, Schöninger i. Braunschweig erbeten.

Gretel und Rolph Singer

Internationales Tanzpaar Kurhaus / Quellenhof / Badhotel

Tanzleitung sämtlicher Tanzveranstaltungen

erteilen Unterricht im

modernen Gesellschaftstanz

in den Räumen des Kurhauses - Tel. 507

Anmeldung und Auskunft während der Tanzveranstaltungen

Mittwoch den 14. Mai, abends 9-12 Uhr Tanzabend im Kurhaus

Donnerstaag den 15. Mai, nachm. 4-6 Uhr Tanztee im Kurhaus

Freitag den 16. Mai, nachmittags 4-6 Uhr Tanztee im Kurhaus

Samstaag den 17. Mai, abends 9-12 Uhr: Erster Kurhausball

Es spielt das prominente, internationale Tanzorchester Rolf Miller

Pfannkuch
Heute eintreffend: **Früher Kabela u. Kabela-Filet** fernes **Kopfsalat** 3 Kopf 25 Pf. **5% Rabatt**
Pfannkuch
Waldhämmer und **Namenbrenneisen** billigst bei **D. Schwarz, Höfen.**
Graue Haare erhalten Naturfarbe u. jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Näheres kostenlos. **SANITAS, Zirndorf/Bay., Fürtnerstr. 30.**